

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

305 (31.12.1914) [No. 304]

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugest. monatl. 76 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 66 P.; am Posthalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postfach Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalmerate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Neue Zeit.

Ein Wirbel weltgeschichtlicher Ereignisse reißt uns über die Schwelle des neuen Jahrs. Blühdlich, riesengroß, rätselhaft erhebt sich vor unseren Augen die Schicksalszahl im Kalender der Menschheit: 1915. Dies Jahr, in das wir eintreten, soll die Entscheidung des ungeheuersten Krieges bringen, der je zwischen den Völkern dieser Erde geführt worden ist. Die Entscheidung über die internationalen Machtverhältnisse der Zukunft schließt aber auch alle anderen Entscheidungen in sich ein, um die innerhalb der Völker selbst in jahrzehnelangem Ringen gekämpft worden ist.

Ja, eine große Zeit ist's, in der wir leben! Doch ihre Größe drückt sich nicht in der Höhe der Reichenhögel aus, die sie türmt, nicht in der Weite der Kanonen oder der Miesenzahl der Heere, die sie ins Feld führt, sondern in der Größe der Ideen, die in diesem Westensturm nach Verwirklichung ringen. Ohne große Ideen wäre auch die blutigste Zeit arm und klein.

Soweit wir in die Vergangenheit blicken, haben Völker miteinander um Sieg und Untergang gekämpft. Reiche zerfielen, andere wurden gegründet, Herrschergeschlechter kamen und gingen, Klassenherrschaften wurden errichtet und gesprengt. Dies alles bliebe ein sinnloses Hin und Her, wenn nicht in diesen steigenden und fallenden Kurven einzelner Völkerschicksale die große Aufstiegslinie des menschlichen Fortschritts zu erkennen wäre. Geradeaus führt in die tiefsten Abgründe der Barbarei, sehen wir die Menschheit sich doch immer wieder aufrufen, um den mühsamen Aufstieg zu neuen Höhen der Zivilisation weiter fortzusetzen.

Wir Sozialisten, denen man solange das Streben nach blutigem Umsturz nachsagte, hätten freilich die Menschheit am liebsten über sanfte Höhenzüge hinüberzu den höchsten Gipfeln geführt! Wir haben nie den blutigen Umsturz gewollt. Aber, was ist das Blut des blutigsten Umsturzes gegen die roten Ströme, die in Flandern und Polen fließen! Die gewaltigen Revolutionen, in denen einst das Bürgertum seine Herrschaft erstritt, haben allesamt kaum soviel Opfer gefordert wie eine einzige Woche dieses Weltkrieges. So geht der Weg der Menschheit jetzt jählings in die Tiefe, durch eine wahre Hölle des Verderbens, wie sie unsere Phantasie kaum zu träumen gewagt hätte: über Klüfte, aus denen das Stöhnen der Sterbenden dringt, über schäumende blutige Flüsse, über niedergedröhrene Thüren und verbrannte Stätten menschlichen Glücks. Aber in dieser Nacht des Unglücks leuchtet uns der geschichtliche Trost, daß dem jähren Fall ein um so längenderer Aufstieg folgen wird. Hier offenbar sich uns der tiefste Sinn der altersgrauen Legende von Tod und Auferstehung.

Es ist die weltgeschichtliche Mission der Arbeiterklasse, den Aufstieg vorzubereiten, der dem Weltkrieg von 1914/15 folgen soll. Immer wieder hören wir, daß die ungeheuren Opfer, die dieser Krieg fordert, nicht umsonst gebracht sein dürfen: Worte von dauerndem Frieden, von Freiheit und Gerechtigkeit schlagen lodend an unser Ohr. Man verpricht uns als Preis des Sieges, wonach die höchste Sehnsucht des Volkes steht, des Volkes, das nicht Krieg führt, um neuen Krieg vorzubereiten, das seine Kraft braucht, um frei zu sein, nicht um andere Völker zu knechten. Es gibt nur einen Siegespreis, der den Weltkrieg und die Größe seiner Opfer rechtfertigen kann: das ist das europäische Reich des gesicherten Friedens, der politischen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit, welches aus ihm hervorgehen muß. Ohne dieses Ziel bliebe der ganze Krieg nichts weiter als ein sinnloses Gemetzel.

Setzt den Blick auf dieses Ziel gerichtet tritt die Arbeiterklasse Deutschlands in das große Schicksalsjahr. Sie hat, als der Kampf begann, gewählt und entschieden. Rückhaltlos, nicht nur dem äußeren Zwang der Mobilmachung folgend, sondern aus tiefer innerer Überzeugung hat sie sich um das Banner des Deutschen Reichs geschart. Hier ist der Boden, auf dem sie steht, hier winkt ihr die Zukunft, um die sie kämpft. Sie hat dieses Reich in den ersten vierundvierzig Jahren seines Bestandes nie als ein vollkommenes Gebilde betrachtet, jetzt aber steht sie für seine Erhaltung ein, damit es in der großen Schmiege der Weltgeschichte wohl umgestaltet, aber nicht zerstückelt werde. Sie will den Sieg des deutschen Volks, als dessen Kern sie sich fühlt, weil sie das Vertrauen zu sich selber hegt, daß sie diesen Sieg zum Segen für die ganze Welt wenden könne.

Gewaltig ist die Verantwortung, die auf ihr ruht, unendlich schwer die Aufgabe, die sie zu erfüllen hat. In des sie mit Säbel und Hinte für das eigene Volk kämpft, muß sie zugleich mit des Gedankens Schärfe für die ganze Menschheit eintreten. Nur die Erkenntnis der Notwendigkeit, so zu handeln, um die Zuversicht, daß der Sieg des deutschen Volkes schließlich zum Sieg der höchsten Menschheitsgedanken führen werde, nicht aber stumpfer Haß und

blinde Leidenschaft darf sie auf ihrem Wege leiten. Kein Augenblick darf sie in solcher Erbitterung finden, daß sie nicht imstande wäre, den Gegnern von heute, den Kameraden von gestern und morgen wieder die Hand zu reichen. Mitten im Kampf muß sie stets des Tages gedenken, an dem es gelten wird, Wunden zu heilen, Groll zu verzeihen und aus wirren Trümmerhaufen neue freundlichere Wohnstätten zu bauen.

Mit Sturm scheidet das alte Jahr, Kanonendonner weckt das neue. Tausende und Abertausende sind gefallen. Aber über die Leichen von Freund und Feind mag zum Heil des deutschen Volkes und aller Völker die große Idee zum Siege schreiten. Unbezagt schlagen wir in der Chronik der Menschheit dies neue Blatt auf und schreiben mit fester Hand: 1915!

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Dez., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Um das Gehöft St. Georges südöstlich Nieuport, welches wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird noch gekämpft. Sturm und Wolkenbrüche richteten an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und im Norden Frankreichs Schaden an. Der Tag verlief auf der übrigen Front im allgemeinen ruhig.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie aus Pilsfallen zurückgedrängt. In Polen rechts der Weichsel ist die Lage unverändert. Auf dem westlichen Weichselufer wurde die Offensive östlich des Zura-Abschnittes fortgesetzt. Im übrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawa-Abschnittes, sowie bei Nowolodz und südwestlich fort.

Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob Lwowicz und Skierniewice nicht in unserem Besitz wären. Diese Orte sind seit mehr als 6 Tagen von uns genommen. Skierniewice liegt weit hinter unserer Front.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Dez. Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen griffen unsere Truppen nördlich des Ljzokerpasses an und nahmen mehrere Höhen. Nördlich des Lupowerpasses brachte ein Gegenangriff die Vorrückung der Russen zum Stehen. Weiter westlich ging der Feind mit schwächeren Kräften an einzelne Ueberränge heran. Nördlich Gurlice, nordöstlich Baskijyn und an der unteren Rida brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Im Raume östlich und südöstlich Tomazows machten die Verbündeten Fortschritte. Auf dem Balkankriegsschauplatz herrschte an der serbischen Grenze Ruhe. Rächliche Angriffe der Montenegriner auf Gata bei Abrovac und auf Lastva bei Trebinje wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zur Gründung einer Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. G.

wird uns aus Berlin geschrieben:

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Getreidevorrat, der dem deutschen Volke in diesem Jahr zur Verfügung steht, beträchtlich geringer ist, als in normalen Friedenszeiten. Im Durchschnitt der Jahre 1908/09 bis 1912/13 waren in Deutschland nach Abzug der Ausfuhr zum menschlichen Verbrauch, für Viehfütterung und industrielle Zwecke an Roggen, Weizen und Spelz (unter Einschluß der auf Getreide umgerechneten Nettoeinfuhr an Mehl) verfügbar: 15 000 000 Tonnen. Davon brachte die Nettoeinfuhr durchschnittlich 1 200 000 Tonnen oder rund 8 Prozent. Mit der Einfuhr kann, obgleich es falsch wäre, von einer völligen Unterbindung derselben zu sprechen, während des Krieges nicht gerechnet werden.

Was unsere Ernte angeht, so ist diese im Jahre 1914 infolge der lange anhaltenden Dürre des Frühsummers geringer einzuschätzen als die des Vorjahres. Es ist ferner zu bedenken, daß in Teilen von Ostpreußen und Oberecksa die Felder verwüstet, die Vorräte vernichtet sind und daß

Deutschland überdies an die Schweiz Getreide abgegeben hat. Die Angaben der Erntestatistik sind eher zu hoch als zu niedrig anzusehen. So erhöht sich der Fehlbetrag an Brotgetreide, der sich schon aus der Unterbringung der Einfuhr ergibt, noch erheblich; er dürfte auf 15, vielleicht auf 20 Prozent zu veranschlagen sein.

Wenn aber unsere Feinde auf Grund dieses Verhältnisses mit dem Eintreten eines Nahrungsmangels in Deutschland rechnen, so haben sie sich gründlich verrechnet. Die durch Verordnung des Bundesrats getroffenen Maßregeln zur Streckung der Getreidevorräte und anderer Ersatzfrüchte sind bekannt; schon allein durch das Ausfuhrverbot von Kartoffeln, die Einschränkung des Brennfontingents auf 60 Prozent und die in großem Maßstabe durchgeführte Herstellung von getrockneten Kartoffelflocken, die sich vorzüglich zur Mischung mit Mehl und zur Brotbereitung eignen, ist die Ernährung der Bevölkerung sichergestellt. Dazu kommen noch andere Ersatzstoffe, die der Brauerei, Brennerei und Viehfütterung entzogen werden, und dazu kommt ein Vorrat von Fleisch, wie er noch niemals so groß in unserem Lande vorhanden war. Es kann also die Sorge um die Ernährung der deutschen Bevölkerung bis zur nächsten Ernte unbedenklich abgewiesen werden.

Aber die Voraussetzung für diese tröstliche Gewissheit, und damit auch die unerläßlich Vorbedingung für ein glückliches Durchhalten in dem uns aufgezwungenen Kriege bildet die von dem ganzen deutschen Volke anerkannte Notwendigkeit, auf das sorgfältigste hauszuhalten und den Verbrauch von Brot und anderen Nahrungsmitteln auf das Nötigste einzuschränken. Ist seit Beginn des Krieges bis zur Stunde unzweifelhaft allzu sorglos gewirtschaftet worden, so ergibt jetzt an alle Männer und Frauen Deutschlands die Mahnung, mit Brot zu sparen, nur das zur Ernährung unbedingt Notwendige zu verbrauchen und somit, jeder an seinem Telle, dazu beizutragen, daß die Rechnung unserer Feinde zu Schanden wird. Bei der Unsicherheit der Grundlage der Berechnung ist übertriebene Vorsicht und Einschränkung immerhin noch besser, als leichtfertiges Geschehenlassen und allzu unbekümmertes Festhalten an den bisherigen Gewohnheiten.

Durch die gesetzliche Festlegung von Höchstpreisen für Getreide hat die Reichsregierung der sonst unabwendbaren starken Steigerung der Preise dieses wichtigsten Nahrungsmittels Einhalt geboten. Sie war sich vollkommen bewußt, daß eine kriegsmäßige Steigerung der Getreidepreise sich das wirksamste Mittel zur Einschränkung des Proverbrauchs gewesen wäre. Wenn sie aus allgemeinen sozialen Gründen die natürliche Steigerung der Preise und damit den selbständigen Regulator des Verbrauchs beseitigt hat, so hat sie zweifellos und hoffentlich nicht umsonst mit der Einsicht unserer patriotischen Bevölkerung gerechnet, mit deren Hilfe daselbe Ziel in einer dem allgemeinen Volksempfinden besser entsprechenden Weise erreicht werden wird.

Nichtsdestoweniger erscheint es notwendig, den Getreidemarkt sich selbst zu überlassen, sondern nach Möglichkeit schon jetzt Vororge für eine angemessene Verteilung der Vorräte und für eine Sicherstellung des Bedarfs in den kritischen Monaten vor Hereinbringung der neuen Ernte zu treffen. Zu diesem Zwecke hat die preussische Regierung unter starker Beteiligung der deutschen Städte mit über 100 000 Einwohnern und eines Teiles der großen Industrie eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit bedeutendem Kapital gegründet. Dieser Gesellschaft, die mit dem Rechte der Enteignung ausgestattet werden wird, ist die Aufgabe zugewiesen, große Mengen von Brotgetreide zu erwerben, zu lagern und vornehmlich für die Sicherung des Bedarfs der letzten Monate des Erntejahres zu sorgen.

Die Gesellschaft ist eine gemeinnützige, ihre Dividende ist auf höchstens 5 Prozent des eingezahlten Kapitals beschränkt, etwaige darüber hinausgehende Gewinne sind dem Reiche für gemeinnützige Zwecke, insbesondere zugunsten der Kriegs- und Hinterbliebenenversorgung, zu überweisen.

In den Aufsichtsrat der Gesellschaft sind neben Vertretern des Staates und der Städte Mitglieder des Großgewerbes gewählt worden.

Die Gesellschaft wird sich der Schwierigkeit ihrer Aufgabe und der Unmöglichkeit voll bewußt sein, in ihrer raschen Organisation, ohne jedes Vorbild, und auf einem bisher unbetretenen Gebiete, jeden Fehler zu vermeiden, ebensowenig wie sie nicht umhin können wird, in private Interessen einzugreifen, wo das Interesse der Allgemeinheit voranzutreten hat.

Es ist aber bestimmt zu erwarten, daß sie es verstehen wird, ihre Aufgabe so zu lösen, daß unsere tapferen Heere ihr großes Werk ohne Sorge um die wirtschaftliche Sicherheit des gesamten deutschen Volkes bis zu einem für Deutschland aaimtigen Ende fortführen können.

Vom Krieg. Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutsche Fortschritte im Westen.

Berlin, 30. Dez. Nach einem Telegramm des Lokalanzeigers aus Genf, ist zwischen Dize und Somme ein wesentlicher deutscher Fortschritt zu verzeichnen, den der Tagesbericht Joffres anerkennt, indem er ein heftiges Bombardement der französischen Hauptstellung, nordwestlich Roye bekannt gibt. Beim Versuch, verlorenes Gelände in der Nähe von Apremont zurückzuerobern, erlitten die Franzosen infolge des heroischen Widerstandes höchst empfindliche Verluste, besonders an Offizieren. Die Lage der Deutschen in der Umgebung von Reims ist durchaus günstig.

Die Verluste der Deutschen in den Kämpfen bei Combarthe.

W.B. Berlin, 30. Dez. Aus dem Hauptquartier erfahren wir: Die Pressenachricht, daß die Belgier in den Kämpfen bei Combarthe 2000 Deutsche gefangen genommen hätten, ist vollständig erfunden. In den wochenlangen Kämpfen in der Gegend von Combarthe und Neuport haben die Deutschen an Toten, Verwundeten und Vermissten überhaupt nur 1200 Mann verloren und die Zahl der Vermissten, die allein gefangen sein könnte, ist verhältnismäßig gering. Auch die in der Pressenachricht gemeldeten näheren Umstände sind von Anfang bis zum Ende unwahr.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die neue russische Offensive in Galizien.

Wien, 30. Dez. Die „Neue Freie Presse“ erhält von ihrem Vertreter im Kriegspressequartier einen Kommentar zur Lage, wonach der Vorstoß der russischen Armee gegen die Karpaten die schon stark drohende Umklammerung des russischen Südlügels und die notgedrungene Aufhebung der Belagerung Przemyśls verhindern soll. Der Nachteil dieser Offensive aber sei die Fernhaltung starker Kräfte vom Hauptkampf in Polen. Nach dem „Brennenblatt“ hält sich die ursprüngliche Auffassung fest, daß die Offensive den russischen Südlügel in wachsender Gefahr der Planierung bringe. Das Blatt ironisiert die Bulletins der Triple-Entente, die einander die Ehre der Entscheidungsschlacht überlassen möchten.

W.B. Wien, 30. Dez. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ Roda Roda erzählt über die militärische Lage folgendes: Nach dem Scheitern bei Lodz einerseits und bei Bozhnia und Linanowa andererseits müßte es das Bestreben der Russen sein, sich der deutschen und österreichisch-ungarischen Umklammerung zu entziehen. Vor allem hieß es, die gefährliche Front in eine mehr geradlinige umzuformen. Zudem der russische Generalissimus seiner schwer bedrängten südlichen Linie mit großen Anstrengungen zu Hilfe kam, schaffte er sich die größte und ärgste Bedrohung vom Leibe. Wir aber wurden dadurch genötigt, dem russischen Stoß schrittweise fechtend auszuweichen und auf den Stamm der Karpaten zurückzugehen. Damit erlangten die Russen auch den Vorteil, daß sie die mühe- und verlustreiche, seit zwei Monaten dauernde Einschließung von Przemyśl einstweilen nicht aufgeben brauchten, dem aber der Nachteil gegenübersteht, daß sie einen großen Teil ihrer Kräfte, fern vom Hauptkampffelde, in Rußland-Polen festgelegt haben.

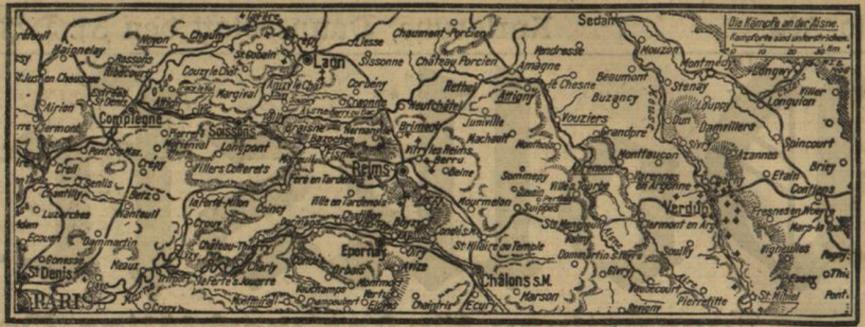
Der Kampf zur See.

Vier englische Schiffe untergegangen.

W.B. London, 30. Dez. Die „Times“ berichten unter dem 29. Dezember: Gestern sind vier englische Schiffe wegen Zusammenstoßes mit Minen untergegangen, nämlich der Dampfer „Amaria“, der Kohlendampfer „Gom“ und zwei Fischerdampfer. Seit dem Weihnachtstage sind in der Nordsee acht Schiffe infolge Minen zugrunde gegangen.

Eine deutsche Schilderung der Seeschlacht bei den Falklandinseln.

W.B. London, 30. Dez. Der heutige „Daily Telegraph“ berichtet nach einem Telegramm der „New York Times“ aus Buenos Aires vom 17. ds. Mts.: Der Kommandant des kleinen Kreuzers „Dresden“ hat dem deutschen Konsul in Punta Arenas folgende Schilderung über den Kampf bei den Falklands-Inseln gegeben: Das deutsche Geschwader verließ den Stillen Ozean und ging um Kap Horn nach den Falklands-Inseln. Wie es dort ankam, sandte Admiral Graf von Spee einen Kreuzer aus, um festzustellen, ob englische Schiffe anwesend seien. Der Kreuzer berichtete, daß zwei englische Kreuzer anwesend seien. Der Admiral traf sofort Vorbereitungen zum Kampfe. Als wir uns den Inseln näherten, sahen wir nicht zwei, sondern sechs Kreuzer, aber der Admiral hielt an seinem Entschluß fest. Noch später bemerkten wir zwei Schlachtkreuzer der Leon-Klasse am Eingang der Bucht. Die Wetterbedingungen waren ausgezeichnet. Der Admiral beschloß, mit „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ den Kampf aufzunehmen und befahl den drei anderen Schiffen, sich zu zerstreuen. Das englische Geschwader wurde hierauf von „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ angegriffen, während die kleinen Kreuzer „Leipzig“, „Nürnberg“ und „Dresden“ versuchten, außer Schußweite zu gelangen. Die englischen Schiffe führten 343 Zentimeter-Geschütze, während die beiden deutschen Panzerkreuzer nur 21 Zentimeter-Geschütze hatten. Der Kommandant der „Dresden“ entnahm einem englischen Radio-Telegramm den Untergang des „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, wußte aber nichts über das Schicksal von „Leipzig“ und „Nürnberg“. Der Kapitän des englischen Dampfers „Driffa“ berichtete, daß das englische Geschwader nur wenig Kohlen an Bord hatte, daß einige Schiffe ihre



Boote und alle anderen verbrennbaren Gegenstände verheizen mußten. Ein Panzerkreuzer wurde unter der Wasserlinie nur leicht beschädigt.

Von den Kriegsschauplätzen im Orient.

Die Ahterklärung gegen den von England ernannten „Sultan von Ägypten“.

W.B. Konstantinopel, 30. Dez. Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß gegen Hussein Kemal, Sohn des ehemaligen Arabiden Ismail Pascha, drei Fetwas erlassen worden sind, weil er verfaßt habe, die Souveränität der Türkei über die Provinz Ägypten, einen integrierenden Bestandteil des osmanischen Reiches, zu verlegen, und weil er durch seine fluchwürdige Handlungsweise die Unterwerfung dieser Provinz unter die Herrschaft Englands in die Wege geleitet habe. Die amtliche Mitteilung kündigt gleichzeitig an, daß beschlossen worden sei, Hussein Kemal seines Ranges und seiner Ehrenzeichen für verlustig zu erklären. Er soll vor ein Kriegsgericht des 4. für Ägypten zuständigen Armeekorps gestellt werden, dessen Kommandeur bereits die entsprechenden Befehle erhalten hat. Die in der amtlichen Mitteilung erwähnten Fetwas — drei an der Zahl — sind von der Alliance Ottomane in türkischer Sprache veröffentlicht worden. Das erste besagt: Wenn ein Muselmane sich England anschließt, das sich im Kriege gegen das islamitische Kalifat befindet, und verfaßt, Ägypten, das einen integrierenden Teil des Reiches bildet, aus den Staaten des Kalifates herauszureißen, ja sogar es unter die Herrschaft Englands zu bringen, wenn er sich ferner zum Sultan ausruft und zwar unter dem Schutze der englischen Regierung, hat er dann nicht das Verbrechen des Verrats gegen Gott, den Propheten und die islamitische Gemeinschaft begangen? Antwort: Ja! — Das Fetwa ist unterzeichnet: „Hatri, Scheik ul Islam“. Der 2. und 3. Fetwa erklären, daß, wenn der Muselmane in dieser Auflehnung verharret und dem Kalifat nicht gehorcht, er die schlimmsten Strafen der anderen Welt verwirkt hat und getötet werden soll.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Ein Streiflicht auf die englische Kulturturnation.

Aus den Angaben eines in Aldershot entwickelten Freiwilligen des 11. englischen Fusarenregiments, des Jockeys John Hintus, ist folgende Stelle bemerkenswert:

„Vor dem Schießunterricht wird hervorgehoben, daß zwar in diesem Kriege Dum-Dum-Geschosse nicht verwendet werden sollen, daß man solche aber sehr leicht herstellen könne durch Behandlung mit dem Taschenmesser oder durch Abschleifen an Steinen.“

Hier zeigt sich wieder einmal so recht deutlich, wie wesensfremd dem englischen Charakter ehrliche Offenheit ist. Man erwähnt in der Unterweisung an die Rekruten zwar das Verbot, Dum-Dum-Geschosse anzuwenden, gibt aber zugleich den Weg zu seiner Umgehung an. Wie überall sonst, so auch hier: Heuchelei und Hinterlist! Wann werden wohl endlich den wirklichen Trägern von Kultur und Gerechtigkeit allenthalben in der Welt die Augen aufgehen?

Vom Bureauaufstand.

W.B. Kapstadt, 30. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Führer der Aufständischen Martin Claiborn ist am 26. Dezember nordwestlich von Bloemfontein gefangen genommen worden. Seine Anhänger hatten sich vorher ergeben. Die Ueberreste der letzten Kommandos der Aufständischen im Distrikt von Heilbronn haben sich ebenfalls ergeben.

Englands Furcht vor den Iren.

London, 30. Dez. Der australischen Sektion des irischen Bundes Sinn Fein wurden 60 000 Pfund weggenommen, weil diese angeblich zu englandfeindlichen Zwecken bestimmt waren.

Die französische Weinernte.

Paris, 29. Dez. Dem Amtsblatt zufolge beträgt das Ergebnis der Weinernte in Frankreich für das Jahr 1914 61 853 705 Hektoliter gegen 44 845 731 Hektoliter im Jahre 1912.

Amerika und England.

Washington, 30. Dez. Präsident Wilson erklärte, bezugnehmend auf eine an England gerichtete amerikanische Note, in der auf bessere Behandlung des amerikanischen Handels bestanden wird, daß England schließlich hohen Schadenersatz für die ungesetzliche Festhaltung amerikanischer Schiffsfrachten werde zahlen müssen.

Der energigische Schritt der Vereinigten Staaten gegen England.

Berlin, 30. Dez. Ueber Rotterdam erfährt der Lokalanzeiger: Die amerikanische Note muß in England wie eine Bombe eingeschlagen haben. Selbst wenn es der englischen Regierung gelingen sollte, die amerikanische Regierung zu bewegen, ihr noch in einigen Punkten entgegenzukommen, so muß doch in der Hauptsache England sämtlichen amerikani-

schen Forderungen und Wünschen nachgeben, will sie die Union in diesem europäischen Kriege sich nicht zum Gegner machen.

Einer Depesche aus Washington zufolge ist es der amerikanischen Regierung mit ihrer energigischen Note ernst. Führende Kongreßmitglieder haben ihre Zustimmung zu der Note schon geäußert. In einer Unterredung erklärte Präsident Wilson, daß die Note nicht als eine Drohung aufzufassen sei. Die Note sei am Samstag überreicht worden, bisher sei noch keine Antwort eingetroffen. Das brauche aber nicht Wunder zu nehmen, weil England Zeit haben müsse für die Antwort.

Der Korrespondent der „Morningpost“ führt aus, daß eine wirkliche Gefahr vorliege und nicht eine eingebildete, weil Amerika, nachdem es England herausgefordert habe, nicht mehr zurückweichen könne. Wilson sei schon wegen seiner Schlappheit und Unterwürfigkeit England gegenüber ernstlich kritisiert worden, und jetzt sei er in der Lage, die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu entkräften, aber nur, indem er sich der Gefahr einer Keibung zwischen England und der Union aussetze. Wilson könne auf die volle Unterstützung seiner Partei rechnen. Die Demokraten seien infolge ihrer Tradition vom Nutzen und der Notwendigkeit einer fräftigen äußeren Politik überzeugt, und die Republikaner müßten von selbst mitgehen, weil die Ehre des Landes auf dem Spiele stehe.

Ein englischer Prügel-Erlaß gegen plündernde Indier.

Die Berichte deutscher Truppen wie auch aufgefundenen Aufzeichnungen des Feindes haben festgestellt, welchen Plünderungen bisweilen französische Ortschaften durch Angehörige der verbündeten Armeen ausgesetzt waren. Daß das französische Heer selbst daran nicht schuldlos war, ist durch mehr als ein Aktenstück dargetan worden. Auch die Engländer haben es nicht verstanden, sich in dieser Hinsicht die Hände rein zu halten. Am schwersten mögen sie durch die Ausschreitungen ihrer indischen Truppen belastet sein.

Daß Fälle von Raub und Plünderung vorgekommen sind, ja, daß Posten und Wachmannschaften daran beteiligt waren, läßt sich aus dem folgenden Memorandum für die Offiziere des indischen Armeekorps schließen:

Vertraulich! (Uebersetzung.) Nr. 33 (A)

Hauptquartier, Indisches Armeekorps, Dattiert, 22. Oktober 1914. Memorandum für das Verhalten der Offiziere des Indischen Armeekorps.

- Nach Bestimmungen des Indischen Armeekorps-Gesetzes § 45a kann auf fürperliche Züchtigung von einem Kriegsgericht zu Recht erkannt werden bei jedem Verstoß, der von einer diesem Gesetz unterstandenen Militärperson vom Feldwebellieutenant abwärts im aktiven Dienst verübt worden ist. Auf Grund der Befehlsammlung des Indischen Armeekorps dürfen jedoch solche Urteile nur gegen solche Personen gefällt werden, die schuldig befunden wurden: a) Grober Verstoß gegen Person oder Eigentum von Bewohnern des Landes, nach § 41 des Indischen Armeekorps-Gesetzes. b) Einbruch in ein Haus zwecks Plünderung, oder Plündern, sei es nach (a) oder nach § 25 (j) desselben Gesetzes. c) Plündern als Posten oder auf Wache etc. nach § 26 (c) des Indischen Armeekorps-Gesetzes. d) Unehrenhaftes Betragen, nach § 31 des Indischen Armeekorps-Gesetzes.
- Offiziere, die ein summarisches Generalkriegsgericht befragen sollen stets dafür sorgen nach § 98 (1) (c), daß, wenn der Urteilspruch auf fürperliche Züchtigung lautet, die Prozeduren ihnen zur Verfügung gestellt werden. Mit Ausnahme der Fälle, in denen die Ueberweisung in bezuglicher Berücksichtigung der Erfordernisse des Dienstes nicht ausführbar ist, sollen alle solche Fälle dem Generalauditeur des Indischen Armeekorps unterbreitet werden, zwecks Vortrag vor der Bestätigung.
- Körperliche Züchtigung, auf Grund des § 24 (2) des Indischen Armeekorps-Gesetzes soll auf die Fälle beschränkt bleiben, in welchen sich Personen Vergehen laut oben erwähnten Absatz (1) zu schulden kommen ließen.
- Körperliche Züchtigung darf nicht in Gegenwart von britischen oder anderen europäischen Truppen oder Zivilisten vollzogen werden.
- Nach der Ansicht des Armeekorpskommandanten sollte Raub in diesem Lande sehr streng bestraft werden; die verhängte Strafe sollte deshalb nicht unter der Höchststrafe bleiben.
- Ein Exemplar dieses Befehls soll im Besitz jedes britischen Offiziers der Artillerie und der Indischen Formationen im Indischen Armeekorps sein. Ein Exemplar soll bei jedem Kriegsgericht, das unter Indischem Militärrecht in dem Armeekorps abgehalten wird, vorhanden sein. Stellvertretender Generaladjutant, Ind. Armeekorps. W. E. O'Searry, Oberst.

Die Ausschreitungen der indischen Truppen müssen schwer gewesen sein, sollen sie die hier getroffenen Maßnahmen einigermaßen begründlich erscheinen lassen. Denn es handelt sich um nichts geringeres, als daß England den indischen Truppen gegenüber die Prügelstrafe in Anwendung bringt. Es ist auch bezeichnend an diesem Memorandum, daß die Anordnung getroffen wird: in Gegenwart britischer oder europäischer Truppen und Zivilisten darf die Prügelstrafe nicht vollzogen werden! Was im Verborgenen geschieht, belastet das Gewissen dieser Kulturträger nicht.

Kommunalpolitik.

Kriegsmaßnahmen im Pforzheimer Industriegebiet. Durch das Vordringen der Pforzheimer Goldindustrie wird nicht allein die Stadt Pforzheim, sondern auch eine Reihe der umliegenden Ortschaften betroffen, die tagtäglich viele Arbeitskräfte nach der „Goldstadt“ schicken.

Bewertung der Rindfleischabfälle. Der Stadtrat hat eine Delimitation erlassen, in der die Haushaltungsvorstände, soweit sie keine Schweine, Geflügel oder Stallhühner halten, ersucht werden, die Rindfleisch- und Haushaltungsabfälle, die als Nahrung für genannte Tiere geeignet sind und seither in den Kreislauf der Wirtschaften, sorgfältig zu sammeln und an solche Leute, die Tiere der genannten Arten halten, unentgeltlich abzugeben.

Aus der Partei.

Bezirk Bruchsal. Besprechungen nebst Abrechnung und Vortrag über „Der letzte Krieg“ finden statt: in Heilsheim, Samstag, 2. Januar, abends 9 Uhr, im „Waldschen Hof“; in Detschbach, Sonntag, 3. Januar, nachmittags 2 Uhr, im „Süß“. Wir erziehen die Parteigenossen, sich volzhäßig an diesen Besprechungen zu beteiligen.

Strafverurteilung. Dem Genossen Schubert, dem verantwortlichen Redakteur unserer Garburger Parteiblatte, ging folgendes Schriftstück zu: Der Erste Staatsanwalt. Stade, 19. Dez. 14.

Durch Urteil der 1. Strafkammer des königlichen Landgerichts Stade vom 17. April 1914 ist gegen Sie wegen Majestätsbeleidigung auf zwei Monate Gefängnis und Tragung der Kosten erkannt. Es wird Ihnen nun hierdurch mitgeteilt, daß Ihnen auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs durch Erlaß des Staatsministeriums vom 3. Dezember 1914 auf meinen Antrag die Strafe und Kosten in Gnaden erlassen sind.

Der Brief Weills ist in der „Sumanite“ vom 20. Dezember abgedruckt. Es kann danach nicht mehr daran gezweifelt werden, daß Weill als Kriegsfreiwilliger in die französische Armee eingetreten ist.

Soziale Rundschau.

Liebesgaben des Verbandes des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals. Die schöne, alte Sitte, sich gegenseitig und besonders die Kinder am Weihnachtsfest zu beschenken, erfährt in diesem Jahre naturgemäß eine Einschränkung; dafür aber hat sich dem gesamten deutschen Volk ein unendlich weites Feld reicher Liebestätigkeit eröffnet: Die Fürsorge für die kampfenden Krieger und die Fürsorge für deren Angehörigen und Hinterbliebenen.

„Liebesgaben“ ist das schöne Wort für die tausend warmgebenen oder nahrhaften, wohlwollenden, oder sonst nützlichen Dinge, die in ganzen Eisenbahnzügen hinausgegangen sind, um den kriegenden und zum Teil hungernden Streitern draußen im Felde eine Freude zu bereiten, um ihnen einen, wenn auch bescheidenen Erlaß zu schaffen für das Weihnachtsfest in der Familie.

Der Opfergeist des deutschen Volkes für die Helden im Feindesland geht aber weit über den engen Rahmen der Familie hinaus. Der Freund sucht den Freund zu erfreuen, die Berufsangehörigen sammeln für ihre Kollegen.

Nicht an letzter Stelle steht die Organisation des Verbandes süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals. Dank der Opferwilligkeit des unteren Verkehrspersonals war sie in der Lage, jedem Mitglied draußen im Felde ein Weihnachtsgeßel in Werte von 2 Mk. zu machen und sind über 1200 Pakete abgefaßt worden. Diese Geschenke sollen den kampfenden ein Zeichen sein, daß man zu Hause nicht verdröhen die Hände in den Schoß legt, sondern daß man weiterbaut, weiterstrebt. Eine Anzahl Dankeschreiben ist schon eingelaufen, in welchen die Freude, daß die Organisation an sie denkt, zum Ausdruck gebracht wurde. Die schönste Weihnachtsfreude für die Brüder und Kollegen im Felde wird aber die Nachricht sein, daß die Organisation in so weitgehendem Maße für ihre Angehörigen sorgt und bereits über 12000 Mk. für sie ausbezahlt hat.

An die zu Hause geliebten Verwandtsmitglieder ergibt aber von neuem der Ruf zur nachdrücklichen Unterstützung der Organisation, damit sie in diesem Sinne weiterwirken kann. Jetzt im Kriege muß der Zusammenhalt noch enger werden unter unsern Organisationsangehörigen. Wir wollen zeigen, daß wir wissen, was wir unsern Kollegen im Felde schuldig sind. Sie kämpfen, entbehren und bluten — wir aber stärken die Organisation, daß sie allen Anforderungen gewachsen bleibt.

Aus dem Lande.

Durlach.

Liebesgaben von Eisenbahnern. Der Kantinenverwaltung des Reichsbahnamts in Durlach wurden von den Lieferanten Naturalkonten für die ins Feld gegangenen Arbeiter des Reichsbahnamts und des elektrischen Amtes zur Verfügung gestellt. Die Arbeiter und Beamten haben durch freiwillige Spenden einen weiteren Beitrag zu diesen Geschenken geleistet und mit der Kantinenverwaltung den Beschluß gefaßt, den ganzen Betrag in gleichen Teilen den Angehörigen der Kriegsteilnehmer als Weihnachtsgeßel zu lassen.

Offenburg.

Wegen der geplanten Verlegung des Refektoriums mit Lappis-Genossen sprachen am Montag mehrere Vertreter des Gemeinderats bei dem Minister des Innern Freiherrn v. Boman vor. Der Minister stellte die Erhebung eines Sanitätsgutachtens in Aussicht. Dieses wird insbesondere zu berücksichtigen haben, daß die Abwässer der Kaserne frei durch die Pulvergartenstraße über den Seegraben nach dem Landgraben gelangen, der mit Karlsruhe Verührung hat.

Aus der Stadtratsitzung vom 22. Dezember. Die Frage der Forderung eines Höchstpreises für Milch hat den Stadtrat in letzter Zeit wiederholt beschäftigt. Mit Rücksicht auf die von der Milchhändlervereinigung bekannt gegebene neuerliche Erhöhung des Preises von 23 auf 24 Pfg. fand am 21. d. M. eine Stadtratsitzung statt, in welcher festgestellt wurde, daß die Erhöhung auf die Schwierigkeit des Bezugs von Milch aus der Schweiz zurückzuführen sein muß. Die Milchhändlervereinigung bekannt gegebene neuerliche Erhöhung des Preises von 23 auf 24 Pfg. fand am 21. d. M. Stadtratsitzung statt, in

welcher festgestellt wurde, daß die Erhöhung auf die Schwierigkeit des Bezugs von Milch aus der Schweiz zurückzuführen sein muß. Die Milchhändlervereinigung ist bereit, eine weitere Erhöhung hinauszuhalten, wenn erreicht wird, daß auch seitens der Milchproduzenten der Preis nicht erhöht wird. — Der Stadtrat beschließt im Hinblick auf die in dieser Angelegenheit in Lahe schwebenden Verhandlungen zunächst das Ergebnis dieser letzteren abzuwarten. — Von dem zu Kriegsbeginn erworbenen Vorrat an Trockenmilch sind noch 300 Pfund vorhanden, für welche ein Angebot von auswärtig vorliegt. Von diesem Angebot beschließt der Stadtrat vorerst keinen Gebrauch zu machen, sondern mit der Veräußerung noch einige Zeit zu warten. — Zu dem in Nr. 289 des „Volkstreu“ vom 11. Dezember erschienenen Artikel über die Zustände beim Offenburg Gaswerk liegt eingehender Bericht der Werkdirektion vor, von welchem der Stadtrat Kenntnis nimmt und beschließt, im Stadtratsbericht zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß die im oben bezeichneten Artikel enthaltenen Auslassungen durch die Ausführungen der Direktion in allen Teilen als unbegründet bzw. widerlegt zu erachten sind. Der Vorliegende wird Gelegenheit nehmen, im Bürgerausschuß auf die Angelegenheit zurückzukommen. — Seitens der Groß-Steuerdirektion ist die Einführung von Ungleichminderungen für die Steuerverwaltung verlangt worden, weshalb der § 2 der ortshoheitlichen Vorchrift über das Meldewesen einer entsprechenden Ergänzung bedarf. Für diese Ergänzung liegt der Entwurf heute vor und wird vom Stadtrat genehmigt. — Von den hiesigen Gärtnermeistern ist Gesuch um Minderung der Bodenmarktsandgelder eingereicht worden. Entsprechendem Vorschlag zufolge wird beschlossen, für die Monate Januar bis einschließlich April die Sandgelder auf die Hälfte, d. i. anstatt 20 = 10 Pfg. pro Icb. Meter herabzusetzen.

Anmerkung d. V.: Bezüglich des „Volkstreu“-Artikels über Mißstände im städtischen Gaswerk halten wir auch jetzt noch unsere in jenem Artikel gemachten Ausführungen vollständig aufrecht und werden ebenfalls noch näher darauf zurückkommen.

Söllingen, 30. Dez. Das auf unserer Bemerkung gegen Kleinsteindruck liegende frühere Hammerwerk, welches schon verschiedenen Zwecken diente, ist jetzt um 8000 000 Mk. an eine Aktiengesellschaft, „die Badische Industrie-Papierfabrik“, übergegangen.

Heidelberg, 30. Dez. Heute nacht machte ein Mädchen in der Schiffstraße ihrem Leben durch Vergiftung und Öffnen der Pulsader aus Furcht vor einer Operation ein Ende.

Mannheim, 30. Dez. Auf dem hiesigen Rangierbahnhof gerieten zwei Fußleute miteinander in Streit, weil keiner dem anderen ausweichen wollte. Die Schimpfereien arteten schließlich in Tätlichkeiten aus, wobei der verheiratete Fuhrmann Johann Förster dem 23jährigen Dienstmädchen der Frau Schneider schwere Messerschneidungen beibrachte.

Mannheim, 30. Dez. Ueber die Spiegelfabrik Waldhof, welche ein französisches Unternehmen ist, wurde die Zwangsverwaltung angeordnet.

Am 28. Dez. 1914. Auch in unserm Orte tauchte ein Schwindler auf, der aus der gegenwärtigen Kriegslage Nutzen zu ziehen verfuhr. Er gab an, er wolle sich zum Heeresdienste stellen und bot um Kleidungsstücke, die ihm auch gerne gegeben wurden. An anderer Stelle verdingte er sich als Waldarbeiter, ließ sich Vorwärts geben und sich belästigen und verschwand darauf. Was jetzt konnte man ihn noch nicht aufgreifen, wie es heißt, soll er zuletzt in Offenburg gesehen worden sein. Hier wohnte er unter dem Namen Balz.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Gau Baden.

Als unser Bundesvorsitzender am Schlusse der Bundesgeneralsversammlung dieses Jahres in Leipzig den Vertretern der Gau ein herzliches Glückwunsch zur weiteren Entwicklung unseres so schon machenden Arbeiter-Sängerbundes übermittelte, gingen gewiß sämtliche Delegierte mit dem Entschluß nach Hause, alle Kräfte anzuspannen, um das Ertrungene nicht nur zu erhalten, sondern auch den weiteren Ausbau unseres Bundes anzuführen. Leider hat der uns jäh aufgezogene Kampf unsere Hoffnungen etwas in die Ferne gerückt. Viele unserer Sangesbrüder aus Stadt und Land sind dem Rufe des Vaterlandes gefolgt. Auch teilweise Arbeitslosigkeit hat manche Lücke in unsern Vereinen verursacht. Aber immerhin sind noch eine größere Anzahl von Mitgliedern vorhanden, die ihrem Berufe nachgehen können. Diese sind bei einigem guten Willen schon in der Lage, das so jäh Ertrungene zu erhalten und weiter auszubauen, wenn die Unterstützung unserer Anhänger nicht ausbleibt.

Gerne geben wir zu, daß es manchem unserer Vereine schwer fallen wird, seine alte Stellung wieder zu erlangen. Doch muß der Versuch unternommen werden, damit nicht unsere im Felde stehenden Sangesbrüder bei ihrer Wiederverkehr das hinterlassene Werk verfallen vorfinden. Im ganzen Reich sehen wir, daß sich unsere Bundesmitglieder wieder aufrufen und da, wo es möglich ist, die üblichen Gesangsproben wieder einführen und mit ihrem Gesang unsere kranken und verwundeten Brüder und Genossen einige frohe Stunden bereiten. Darum, Sangesgenossen und Sangesgenossinnen des Gau Baden, rafft euch auch auf und gebet unsern Wahlspruch: „Durch Lied und Sang begeistern wir“ usw. Wo es nicht möglich ist, die früher üblichen Gesangsproben einzuführen, wolle man sich gesellschaftlich zusammenfinden, um neue, geeignete Mittel und Wege zu finden.

Damit aber auch die Gausleitung und die Bezirksführer den Vereinen mit Rat und Tat beistehen können und das jetzt wieder erscheinende Material (Noten und Sängerszeitung) zugestellt werden kann, ist es unbedingt notwendig, daß genaue und zuverlässige Adressen eingekandt werden, da jedenfalls eine größere Anzahl früherer Adressaten nicht mehr vorhanden ist. Wir bitten deshalb diesen Weg, alle Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, denn unsere vor einiger Zeit ergangenen Rundschreiben sind bis jetzt nur in sehr geringer Zahl beantwortet zurückgekommen. Darum nochmals Sangesgenossen und Sangesbrüder des Gau Baden, frisch an Werk, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Alle Zuschriften sind an unsern Gauvorsitzenden Friedr. Görzle, Karlsruhe, Wielandstraße 2, zu richten. Der Gauvorsitzende.

Berichtszeitung.

„Verwundeten-Koller“. Der Referent Hilgers vom Ersatz-Bataillon der 64. Infanterie-Brigade war auf dem westlichen Kriegsschauplatz verwundet und ins Lazarett in Donaueschingen eingeliefert worden. Von dort kam er am 28. September nach Dresden und wurde im Vereinslazarett im Ausstellungsgebäude weiter behandelt. Hier beendeten ihn eines Tages zwei Damen, die Liebesgaben für ihn und andere Verwundete mitbrachten. Ueber die Besuchszeit hinaus hielt er sich mit den beiden Damen im Ausstellungsgebäude auf. Nach fünf Uhr wurden die drei vom patrolierenden Polizeunteroffizier auf einer Bank sitzend angetroffen und barsch aufgefordert, mit ihm nach dem Verwaltungszimmer zu gehen. Hilgers war aufgebracht über den scharfen Ton, der den Damen und ihm gegenüber vom Polizeunteroffizier angewendet wurde und sagte: „Ich bitte mich aus, daß ich anständig behandelt werde, ich bin

Verwundeter und brauche mich nicht so ansehnlich zu lassen!“ Die Aufforderung, den Namen oder die Erkennungsnummer zu sagen, ließ Hilgers unbeachtet und nahm dem Vorposten gegenüber eine „vorschriftswidrige und achtungsverletzende Stellung“ ein. Auf dem Wege nach dem Verwaltungszimmer hat er fortwährend geschimpft und sich dann auch dem Lazarettinspektor gegenüber unmißverständlich benommen. Wegen Geforsamsverweigerung, Beharrens im Ungehorsam und Achtungsverletzung angeklagt, entschuldigte sich Hilgers damit, daß er als Bayer sehr heißblütig sei und sich schnell erregt und infolge der Verwundung sehr nervös sei; er könne sich auf die Einzelheiten nicht besinnen. Der Anklagevertreter hat um strenge Bestrafung mit der Begründung, daß den meisten Verwundeten neben dem Stolz, für das Vaterland Blut vergossen zu haben, ein gewisser Dünkel anhafte, den man als Verwundeten-Koller bezeichnen müsse und der den Leuten auszutreiben sei. Das Brigadegericht erkannte auf vier Wochen strengen Arrest!

Neues vom Tage.

Schweres Brandunglück.

Steingaden bei Füssen, 20. Dez. Nicht amtlich. Am Montag früh entzünd in der Gräflich Duerkheimischen Brauerei in Steingaden ein Brand, dem das große Brauhaus zum Opfer fiel. Am Mittag stürzten eine Mauer und ein Schornstein in sich zusammen und begruben acht Mann unter sich. Vier von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden. Die anderen vier wurden schwer verletzt.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 31. Dezember.

Zum neuen Jahre!

Ein großes, starkes Wünschen und Hoffen bewegt zum Beginn des neuen Jahres unser Volk; ein Wünschen und Hoffen, wie wir es noch nie gefunden. Sonst ging man mit diesen und jenen Alltagswünschen immer ins neue Jahr, heute gilt das ganze Sinnen nur einem hohen Ziele, einem herrlichen Gemeinheitsziele. Das ist es, was dieses unser Hoffen und Sehnen diesmal so besonders weit über das Hoffen der vergangenen Jahre erhebt: einem Gemeinheitsziele gilt unser großes Gemeinheitssehnen. Nicht nur, daß ein hehres Ziel von einzelnen ersehnt wird, nein, hinter dem Sehnen steckt ein großes gemeinsames Ganzes, eine Einheit, wie wir sie sonst nie kennen lernten.

Wir haben uns ja schon immer angesehen als Glieder einer großen Kampfgenossenschaft und in unserem Herzen gefühlt nicht ein plumpes Selbst, sondern den warmen Pulsschlag unserer Partei. Aber jetzt, wo unser Sehnen nach einem neuen großen freien Vaterlande des Friedens von Tausenden und Abertausenden unserer Volksgenossen mitgeführt wird, wo es das Sehnen eines einzigen ganzen Volkes ist, da fühlen wir, was ein herrliches, durchgeistigtes Leben da doch die neue Welt darstellen wird, in der der Kapitalismus entchwunden und alles Sinnen und Denken und Fühlen und Sehnen allein immer höheren Höhen der einen, geschlossenen, innig verbundenen, großen Gemeinheitsgenossenschaft gilt.

Können die anderen, die noch nicht auf unserer Seite stehen, denn auch jetzt in dieser großen Zeit des Hoffens und Sehners immer noch nicht erkennen, wie tot und kalt doch das Alltagsleben ist in unserer heutigen kapitalistischen Welt, können sie denn auch jetzt nicht einmal fühlen, daß in unserer heutigen Volksgemeinschaft das Herz fehlt; das Herz, das alles Denken und Handeln auf die edelste Weise befeuert, mit den höchsten Werten durchgeistigt? Kann es ihnen genügen, nur dann und wann, wie in dieser Zeit, einmal dieses sehrende, große, warme Herz des Volksganges zu fühlen? Sollte ihr Herz noch so unentwikkelt, noch so unreif sein?

Nun, die Zukunft wird des uns ja lehren und wenn sie weiter die Welt der selbstthätigen Kräfte und Mächtigkeit sein wird, dann wollen wir in das Herz sein. Weiter wollen wir fühlen so innig und warm, wie ein Menschenherz nur fühlen kann, damit, wenn unser Kampf das Ziel erreicht, diese neue Welt neben der Verstandeskultur auch ein großes, edles Herz besitzt, ein Fühlen und Sehnen empfindet so innig, so tief und so rein, wie dieses Gemeinheitssehnen zum neuen Jahre es uns nur a h n e n läßt.

Das Neujahrsest

wird bei uns und in allen Staaten des Abendlandes am 1. Januar, dem 1. Tage des 1. Monats im Jahre, gefeiert. Früher galt der Geburtstag Christi (Christtag) als der Neujahrstag, später wählte man hierfür den Tag der Beschneidung Christi, der auf den 1. Januar fällt, als Neujahrstag. Im mittelalterlichen Frankreich war das Osterfest zugleich das Neujahrsest. In der Gegenwart haben die Kopten Neujahr auf den 1. August, die syrischen Christen auf den 1. Dezember und die Nestorianer auf den 1. Oktober des julianischen Kalenders gelegt. Die Juden feiern ihr Neujahrsest im Herbst und zwar im Jahre 1915 am 9. September. Der Neujahrstag wird von ihnen zugleich als Schöpfungstag der Welt und als Erschaffungstag Adams, des ersten Menschen begeben. Unser Neujahrsest stammt von den Römern, die es zu Ehren des doppelköpfigen Gottes Janus, des Gottes des Anfangs oder wie ihn Horatius nannte, des Vaters der Frühe, begeben. Auch bei ihnen kannte man schon die noch bei uns beliebtesten Neujahrsglückwünsche und die heute noch in Frankreich üblichen Neujahrsgeschenke. Ursprünglich beschenkte man sich mit Früchten, später mit reicheren Gaben und jeder Klient mußte seinem Patrone eine Spende darbringen. In manchen Gegenden unseres Vaterlandes ist es heute üblich, daß die Paten ihren Patenkindern kleine Neujahrsgaben zukommen lassen.

Das Jahr 1915 ist ein gemeines Jahr, es hat also 365 Tage, von denen 52 Sonntage sind. Ostern fällt auf den 4. April, Fastnachtsionntag auf den 14. Februar, Himmelfahrt auf den 13. Mai, Pfingsten auf den 23. Mai. Im Jahre 1915 finden zwei ringförmige Sonnenfinsternisse statt, die aber in unsern Gegenden nicht sichtbar sind. Die erste ereignet sich in den Morgenstunden des 14. Februar von 2 Uhr 42 Minuten bis 8 Uhr 25 Minuten. Sie ist sichtbar an der Ostküste Südamerikas, im Indischen Ozean, auf den Sundainseln, in Australien und Melanesien. Die zweite findet in der Nacht vom 10. auf den 11. August statt. Sie beginnt am 10. August abends 8 Uhr 56 Minuten, endigt am 11. August morgens 4 Uhr 48 Minuten

und ist sichtbar an der Ostküste Sibiriens, in Japan, auf den Philippinen, auf der nördlichen Hälfte Neuguineas und im stillen Ozean. Der Mond wird in diesem Jahre nicht verfinstert.

Der „Badische Landesbote“, das Hauptorgan der fortschrittlichen Volkspartei unseres Landes, wird, wie wir erfahren, zu Beginn des neuen Jahres sein Erscheinen einstellen. Das Blatt stand von jeher finanziell nicht glänzend. Die Kriegswirren, die schon so manchem Blatt den Zusammenbruch brachten, gestalteten auch die Lage des „Landesboten“ so ungünstig, daß die Herren Aktionäre und sonstigen interessierten Kreise es nicht mehr für möglich hielten, das Blatt fernerhin über Wasser halten zu können. Trotz Kriegswirren und sonstiger Schwierigkeiten darf es immerhin als bemerkenswerter und merkwürdiger Zustand bezeichnet werden, daß eine Partei, die in Baden über zwei Reichstagsmandate verfügte, darunter auch jenes des Erscheinungsortes des Blattes — wo sie auch noch ein Landtagsmandat besitzt — nicht in der Lage ist, ihr Hauptorgan über eine kritische Zeit hinweg durchzubringen.

* Oberkirchenratspräsident D. Helbing †. Gestern starb an den Folgen eines vor kurzem erlittenen Schlaganfalls der Präsident des Oberkirchenrats Wirkl. Geh. Rat D. Helbing. Noch auf der letzten Generalsynode hatte der Verstorbene seine Behörde vertreten und sich lebhaft an den Debatten beteiligt. Präsident D. Helbing stammte aus Oberaden, wo er 1837 geboren wurde. Nachdem er im Jahre 1860 sein Pfarrlandbenediktanergemessen bestanden hatte, kam er als Stadtpfarrer nach Karlsruhe, wurde 1869 Hofprediger, 3 Jahre später Hofprediger, 1877 dann Hofprediger und 1889 zum Oberhofprediger ernannt. Im Jahre 1900 trat er unter Verleihung des Titels Prälat in den Erzbischof Oberkirchenrat ein, zu dessen Präsidenten er drei Jahre darauf ernannt wurde. Im Jahre 1888 verlieh ihm die Heidelberger Universität den Titel eines theologischen Ehrendoktors.

* Apotheker Karl Friedrich Schuch †. In der vergangenen Nacht ist im Alter von 76 Jahren der frühere Apotheker Karl Friedrich Schuch gestorben. Der Entschlafene, welcher der national-liberalen Partei angehörte, nahm in früheren Jahren lebhaften Anteil am politischen Leben. Er war ein Förderer der Jungliberalen Bewegung in Baden und vertrat von 1871 bis 1883 das Hanauer Land in der Zweiten Kammer. Ferner gehörte Apotheker Schuch der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft an und war lange Jahre auch Vorsitzender des Landesverbandes der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Der Entschlafene stammte aus Nisthau bei Nehl.

* Deutsche Kriegskarte 1914! Die auf Befehl des Kaisers zugunsten des roten Kreuzes angefertigte Kriegskarte 1914, welche das neueste Bild des Kriegers nebst eigenhändiger, feinerzeit im Hauptquartier zu Stoblenz vollzogener Unterschrift: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche“ enthält, soll jetzt, da das Zentralkomitee vom roten Kreuz großer Mittelbedarf, im Wege des Vertriebs von Haus zu Haus verkauft werden, der Preis der Karte beträgt 10 Pfg. Das rote Kreuz sagt die Überzeugung, daß in Anbetracht des guten Zweckes die Karten einen guten Absatz finden werden.

* „Juppelin Hieg!“ Im Musikverlag von Fritz Müller, Karlsruhe, ist soeben ein Männerchor „Juppelin Hieg!“ erschienen. Die schwungvolle Dichtung stammt von August Hecht in Karlsruhe und wurde von dem Karlsruher Komponisten Ludwig Keller in leicht singbare Musik gesetzt. Der Chor, der bei gutem Vortrag gewiß eine schöne Wirkung erzielen wird, dürfte gerade jetzt bei wälderländischen Veranstaltungen eine willkommene Bereicherung der Vortragsordnung bilden. Der Kleinverlag ist für das rote Kreuz bestimmt.

* Das Tragen von Waffen wird während des Kriegszustandes schwerer als zu andern Zeiten bestraft. Besonders sollte man diese Tatsache in der kommenden Neujahrsnacht beachten. Wer ohne Erlaubnis Schusswaffen trägt, wird standesgemäß bestraft, d. h. in der Regel sofort festgenommen und abgeführt.

* Die Erneuerung der Monatskarten. Das Straßenbahnamt ersucht die Inhaber von Monatskarten der städtischen Straßenbahn, die Erneuerung der Karten möglichst vor dem 1. Januar 1915 vorzunehmen, um eine rasche Abfertigung der Abonnementen und eine ordnungsmäßige Ausfertigung der Monatskarten zu ermöglichen. Die vor dem 6. Januar 1915 erneuerten Monatskarten seitheriger Abonnementen haben für den Rest des Monats Dezember noch Gültigkeit. Die Verkaufsstellen werden im Informativteil der heutigen Ausgabe bekanntgegeben.

Beamte und Angestellte der städtischen Straßenbahn im Kriege. Zum Kriegsdienst wurden aus dem Betrieb der städt. Straßenbahn seit der Mobilmachung einberufen: 293 Beamte, 113 Betriebsarbeiter. Heute stehen im Feld: 255 Beamte, 113 Betriebsarbeiter. Der Straßenbahnbetrieb wird zurzeit mit 100 Beamten und 387 Arbeitern aufrecht erhalten, während beim normalen Betrieb 885 Beamte und 215 Arbeiter beschäftigt sind. Es starben den Heldentod fürs Vaterland: 1. Mann David, Wagenführer; 2. Wanschbach Valentin, Schmeiß; 3. Blänkle Friedrich, Ladier; 4. Blum Karl, Hilfsarbeiter; 5. Geiger Rudolf, Schaffner; 6. Kammernecht Anton, Schaffner; 7. Klingele Gustav, Hilfsarbeiter; 8. Kurz Adolf, Hilfsarbeiter; 9. Spengler Christian II, Wagenarbeiter; 10. Gehler, Hilfsarbeiter. Ferner infolge Krankheit im Reservelazarett: 11. Schrechaas Wilhelm Friedrich, Schaffner. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: 1. Ebert Adam, Wagenführer; 2. Huber Ludwig, Schaffner; 3. Mohr Gustav, Schlosser; 4. Schneider Friedrich, Wagenführer; 5. Tolle Rudolf, Wagenführer; 6. Traxel Joh. Heinrich, Wagenführer. — Mit der silbernen Verdienstmedaille am Bande der Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille wurden ausgezeichnet: 1. Fort Adam I, Schaffner; 2. Hed Gustav, Wagenführer; 3. Jung Josef, Kanglegehilfe. — Militärische Beförderungen: 1. Baumeister Friedrich, Materialverwalter, zum Feldwebellieutenant; 2. Burger Hieronymus, Koffendienner, zum Feldwebellieutenant; 3. Graf Emil, Schaffner, zum Vizefeldwebel; 4. Tolle Rud., Wagenführer, zum Vizewachmeister.

* Zweckloses Bemühen. In Belgien besteht zurzeit keine weitere Arbeitsgelegenheit für Baugesellschaften, Architekten, Bauunternehmer usw. mehr. Eine Reise nach Belgien, um Arbeitsaufträge zu erhalten, bedeutet somit eine unnütze Aufwendung an Zeit und Geld. Ebenso nutzlos erscheint ein schriftliches Angebot an das General-Gouvernement in Belgien. Die Erlaubnis für Unternehmer, die belgischen Festungswerke zu besichtigen, wird künftig nicht mehr erteilt.

* Viehzählung vom 1. Dezember 1914. Die vorläufige Viehzählung hat folgenden Viehbestand für Karlsruhe ergeben: 2161 Pferde, 12 Gey, Maulesel und Maultiere; 1900 Stück Rindvieh; 14 Schafe; 3047 Schweine; 1414 Ziegen; 375 Wienenstade; 28 880 Stück Federvieh; 2028 Gunde und 7245 Rantmdchen. Eine wesentliche Zunahme gegenüber früheren Jahren hat der Rindvieh- und Schweinebestand aufzuweisen. Jetzt sind 820 Stück Rindvieh mehr vorhanden als im Vorjahre, das bisher den höchsten Bestand aufzuweisen hatte. Der Schweinebestand ist um rund 420 Stück größer als am 1. Dezember 1913 und um 470 Stück größer als am 1. Juni 1914; gegenüber früheren Zählungen ist der Unterschied noch größer. — Zurückgegangen (um 1900 Stück) ist die Zahl der Pferde, eine Folge der Mobilmachung. Die in den beiden Vorjahren beobachtete Abnahme

des Federviehs hat auch in diesem Jahre angehalten; 500 Stück sind weniger vorhanden. Noch größer ist die Abnahme des Viehstandes an Rantmdchen (um 600 Stück); trotzdem ist ihre Zahl aber noch erheblich größer als in den Jahren 1910—1912.

* Vieh- und Fleischpreise im Monat November. Es betrug der Durchschnittspreis für (1 Pfund Schlachtgewicht): Lchsen 86—95 s (November 1913: 90—97,5 s), Kühe 72—81 s (89 bis 83 s), Rinder 92—95 s (92—98 s), Ferkel 76—83,5 s (81—90 s), Kälber 93,5—97,5 s (96,5—106,5), Schweine 74 bis 76 s (78 s) und Hammel 81—83 s (85—90 s). Nach Angabe der Metzgereiinnung kostete durchschnittlich „im allgemeinen“ das Pfund Ochsenfleisch 96 s (November 1913: 100 s), Kuhfleisch 70 s (80 s), Rindfleisch 94 s (96 s), Kalbfleisch 96 s (98—100 s), Schweinefleisch 98 s (98 s) und Hammelfleisch 100 s (105 s). Neben diesen „allgemeinen“ Preisen gelten für die einzelnen Qualitäten die in den Zeitungen bekanntgegebenen Preise.

* Konzert in der Festhalle. Morgen, am Neujahrstag, findet von 4—7 Uhr in der Festhalle ein Festkonzert der Feuerweh- und Bürgerkapelle statt. Es ist Herr Obermusikmeister A. D. S. Riefe gelungen, den Ocken- und Konzertführer, Herrn Fritz Becker, Scherwin i. R., zu gewinnen, welcher in größeren Städten stets mit Erfolg gesungen hat. Die Wahl der Gesangsvorträge, sowie die Wahl der Musikstücke sind der Zeit entsprechend angepaßt, es sind jedoch auch beliebte Opern- und Volksmelodien. Die Galerie wird nach Bedarf geöffnet.

* Das Palasttheater bringt ein aufsehenerregendes Filmmwerk von dem beliebten Schriftsteller Hans Feing Ewers: „Götterde“ genannt, dargestellt in der Hauptrolle von dem berühmten Bühnenkünstler Paul Wegener. In farbenprägenden Bildern, in rosenblauen Akzenten, die an den Mut und die Tatkraft der Dorieller nicht geringe Anforderungen stellen, wie an ihre schauspielerische Begabung, rollt sich die Handlung vor uns ab: ein Stück echter Romantik im Alltagsleben unserer Tage vor dem Krieg.

* Tot aufgefunden wurde am Freitag beim Spielplatz im Ruppurrer Wald ein 58 Jahre alter, von seiner Frau getrennt lebender Schloffer aus Heidelberg. Die ärztliche Untersuchung ergab Alkoholvergiftung.



Gefallene Badener. Den Heldenod fürs Vaterland starben:

Friedrich Ziemer, Seesoldat Otto Riedel und Ref. Edwin Geh von Forzheim. Ref. Heinrich Dilly von Bruchsal. Kriegsfreim. Ernst Ueberle von Heidelberg-Neuenheim. Musf. im Reg. 169 Robert Ludwig Karck 2 von Heidelberg. U. d. R. im Reg. 142 Hans Sommer von Altenbach bei Heidelberg. Kriegsfreim. Georg Seitz von Ostersheim. Kriegsfreim. Seminarist Fritz Dürr, U. d. R. im Reg. 170 Wilhelm Prägele, beide von Mannheim. Landwehrm. Eugen Moser von Wieslingen. Radmeister Hermann Waffemir von Schwetzingen. Pfw. Friedrich Wolf von Kreuzwehheim. Landwehrm. Philipp Karl von Sulzbach. Josef Weiß von Schwetzingen. Kriegsfreim. Kaufmann Friedrich Kändler von Durlach. Ref. im Reg. 111 Karl Wald von Stollhofen. Hauptmann Walter Kack im Reg. 111. Joseph Lienhardt von Kammerweier. Steingutdreher Ferdinand Carter von Zell a. S. Ref. Gustav Megger von Wühl. Landwehrm. Wagner Josef Wehrle von Oberhausen. Kriegsfreim. im Reg. 169 Jul. Wüst von Freiburg, U. d. R. Wury im Reg. 113. Musf. im Reg. 113 Hermann Vertsch von Teningen. Gefr. d. R. im Reg. 109 Max Schönberger, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Böbingen-Oberbachhausen. Hauptlehrer Alfons Sober in Mitten bei Herrried. Gefr. im Reg. 170 Ludwig Steimel, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Badlich Rheinfelden und Franz Friedrich von Friedlingen bei Radolfzell.

Letzte Nachrichten. Magistratswahl in München.

München, 30. Dez. Bei der heutigen Magistratswahl eroberte die Sozialdemokratie 2 Mandate, sie verfügt nun im Münchener Oberhaus über 4 Sitze gegen bisher 2. Das Zentrum erhielt 3, die Jungliberalen 1 und die Allliberalen 2 Mandate.

Noch ein sozialdemokratischer Gemeindevorsteher.

Berlin, 30. Dez. Im Nürnberger Gemeindevorstandsgremium ging die dritte Vorstandsstelle auf den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dorn über.

Aufhebung der Pressfreiheit in Sachsen

Dresden, 30. Dez. Die stellvertretenden kommandierenden Generale der beiden sächsischen Armeekorps haben auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand die Pressfreiheit aufgehoben. Gleichseitig ist auch die Versammlungs- und Versammlungsfreiheit außer Kraft gesetzt worden. Die Gründe für diese überaus scharfen Maßnahmen sind nicht bekannt; den Anordnungen ist, nach einem Telegramm des „Berl. Lokalanzeiger“, nur beigelegt, daß diese Verfügung der Bevölkerung und der Presse selbst keinen Anlaß zu irgendwelcher Unruhe zu bieten brauche.

Gereizte der „Leipzig“.

Berlin, 30. Dez. Sechs Offiziere und dreizehn Mann des kleinen Kreuzers „Leipzig“ soll, wie der „Köln. Zeitung“ aus Valparaiso gemeldet wird, der englische Kreuzer „Glasgow“ in der Schlacht bei den Falklands Inseln gerettet haben. Sie seien nach England unterwegs.

Verhaftung englischer Spione.

Berlin, 30. Dez. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Wien berichtet: Der Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ bei der deutschen Botschaft meldet: Es sind fünf englische Spione festgenommen worden, die den Auftrag hatten, die Stellungen der österreichischen Mörserbatterien in Flandern auszukundschaften. Die Leute waren als Nonnen, Bauern, deutsche Offiziere mit

dem Bande des Eisernen Kreuzes und als Geistliche verkleidet.

Englische Truppentransporte nach Frankreich.

Rotterdam, 30. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Havre: In den letzten Tagen sind große Mengen englischer Mannschaften nach Frankreich transportiert worden. In Havre allein sind schätzungsweise 40 000 Mann gelandet worden.

Meuterei in einem sibirischen Landsturmregiment.

Berlin, 30. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Jubaest: „Pesti Naplo“ berichtet aus Petersburg, daß in den sibirischen Landsturmregimentern Meuterei ausgebrochen ist. In Tomsk ist der Gouverneur von Soldaten ermordet worden. Es fanden Zusammenstöße zwischen Polizei und Landsturmsoldaten statt.

Zurückgekehrte Elsäßer.

Berlin, 30. Dez. In Hagenau i. E. trafen gestern über Genf etwa 120 Männer, Frauen und Kinder aus Altmunster ein, die von den Franzosen nach Velfort und später nach Besancon gebracht worden waren.

Ein Garibaldi gefallen.

Berlin, 30. Dez. (Priv.-Tel.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rom: Bruno Garibaldi, ein Enkel des Volkshelden, ist bei einem Sturm auf deutsche Schützengräben im Argonnenwalde gefallen. Dies war das erste Gefecht, an dem das italienische Freiwilligenkorps teilnahm.

Englische Opfer unserer Auslandskreuzer.

Berlin, 30. Dez. Nach einer Meldung des „Amsterdamer Courant“ besteht die Annahme, daß 16 englische Handelschiffe auf der Fahrt von der Südküste nach der amerikanischen Küste von feindlichen Hilfskreuzern in den Grund gebohrt wurden.

Dichter Nebel in Flandern.

Berlin, 30. Dez. Wie dem „Berl. Tagbl.“ über Kopenhagen aus Paris gemeldet wird, war ganz Flandern während der letzten Tage in einen wahren undurchdringlichen Nebel gehüllt, der alle kriegerischen Operationen unmöglich machte.

Der Kapitän der „Emden“ auf der Reise nach London.

Berlin, 30. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kopenhagen: Wie „Politiken“ aus Kairo berichtet, ist Kapitän von Müller, der heldenmütige Führer der „Emden“ als englischer Kriegsgefangener von Australien dort angekommen. Er wurde nach Alexandria weiterbefördert. Von dort soll er später nach London verbracht werden.

Briefkasten der Redaktion.

Obeon. Sie müssen sich an das Zentral-Nachweis-Bureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48, wenden. Auf der Post hier erhalten Sie rosa Doppel-Postkarten, die sie zur Anfrage benutzen müssen.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

M. R. Durlach. Nach Artikel 4 des Einkommensteuergesetzes wird das Einkommen der Frau nur dann dem Einkommen des Mannes zugerechnet, wenn die Frau im Jahre mindestens 500 Mark verdient. Bei Ihnen sind also nur 950 Mk. zu versteuern und beträgt der Steuerfuß hierfür 550 Pfg. Wegen arbeitsweiliger Veranlagung zur Steuer wenden Sie sich an den Schatzungsrat in Durlach im Rathaus oder an den Steuerkommissär.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Kolb; für den Informativteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe Luisenstr. 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein „Eintracht“.) Am Donnerstag, 1. Januar (Neujahrstag), von 4 Uhr ab, gemüthliches Beisammensein im Vereinslokal. Um rege Beteiligung bittet 4884 Der Vorstand.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Freitag, 1. Jan. 11. Vorst. auf. 16. Mittelpreise: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 Mk.) Samstag, 2. Jan. 12. Vorst. auf. 16. Ermäßigte Preise: „Der Froschkönig“, Weihnachtsmärchen in 3 Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Erika Ebert. Musik von Margareta Schweikert. Anfang 5 Uhr, Ende 7 Uhr. (2 Mk.) Vorverkauf für die abonnierten Plätze am Montag, den 28. Dezember, vormittags 9—11 Uhr (Reihenfolge C. A. B.); allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, 29. v. m. mittags 9 Uhr an. Sonntag, 3. Jan. (B. 21.) Große Preise: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz von Nicolai. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr. (4,50 Mk.)

Geschäftliches.

Infolge des Krieges sowie unglücklich gleichzeitiger Konfurrenz war es unmöglich, die Ziehung der Badischen Sänglings-Lotterie am 18. Dezember vorzunehmen, weshalb dieselbe auf 18. März verlegt werden mußte, an welchem Tage sie garantiert stattfindet. Der Plan dieser Lotterie ist ein außerordentlich günstiger; bei geringer Loszahl kommen 2827 Geldgewinne im Betrage von 27 000 Mk. bar ohne Abzug zur Verlosung. Lose zu 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., sind bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Sträßburg i. E., Rangstr. 107, Filiale Nehl a. Rh., und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Der heutigen Nummer liegt der Wandkalender für das Jahr 1915 bei.

Herzl. Glückwunsch

zum neuen Jahre

entbieten wir

allen Abonnenten, Mitarbeitern und Freunden unserer Sache, insbesondere unseren im Felde stehenden Parteigenossen, in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen in der Heimat. Gleichzeitig verbinden wir mit unserem Wunsche die Bitte, der Verbesserung und immer grösseren Ausbreitung unseres Blattes auch im neuen Jahre die geschätzte Unterstützung angedeihen zu lassen. . . .

Redaktion, Expedition und Verlag des „Volksfreund.“

KÜHLER KRUG.

Zum Jahreswechsel

allen unseren werten Gästen und Bekannten 4445

die besten

Glückwünsche!

Pius Jacob und Familie.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre!
Wilhelm Müller, Schuhgeschäft
4416 Mühlburg, Geibelstraße 4.

Die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr!
allen meinen werten Gästen und Bekannten 4409
Ferd. Baslan und Frau, Restauration zum „Maierhof“.

Der weiteste Weg lohnt sich!
15% Rabatt
gewährt bis 31. Dezember auf
Pelze

Damenkostüme, Glusen, Damenmäntel, Röcke, Kindermäntel, Capes, Regenschirme Damenwäsche
Wilhelmstr. 34, 1. St.
Keine Ladenbesuche. 4333

Roth's 3761
Hafer-Cacao
mit Zucker
ärztlich empfohlen
1 Pfd. (70 Zassen) 80 Pfg.
Hofdrog. Carl Roth

Wer würde ein 10jähriges Mädchen vom 1. Januar ab in gute sichere Pflege nehmen auf 1-2 Monate. Nähe Karlsriedstraße bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4431 an die Expedition.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Gönnern
herzlich. Glückwunsch zum Neuen Jahre!
Wilh. Sautter und Familie
„Zum Saalbau“, Gottesauerstrasse 27. 4460

Allen unseren werten Gästen, Freunden, Bekannten und Gönnern die 4441
besten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Karl Seiter u. Frau
„Zur Postkutsche“.

Am Neujahrstage sind unsere Geschäfte 4443
vollständig geschlossen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

Prinz-Bier Karlsruhe
SCHUTZ-MARKE 3253

Das Recht während des Krieges
Dieses Werkchen gibt Auskunft über:
Familienunterstützung, Kaufverträge, Miete, Abzahlungs-geschäfte, Arbeitsvertrag, Familienrecht, Arbeiterver-sicherung, Angestelltenversicherung
Zahlungsfristen und viele andere Fragen, die das Rechtsverhältnis betreffen
Preis 30 Pfg.
Zu haben in der
Buchhandlung Volksfreund, Luisenstraße 24.

Durlach.
Unserer werten Kundschaft und verehrl. Nachbarschaft wünschen wir zum neuen Jahre
Alles Gute.
frieodr. Letterer und frau
Brotfabrik.

Durlach.
Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten
Die besten Glückwünsche
Chr. Metz und Frau, „zur Kanne“.

Festhalle.
Neujahrstag, Freitag, den 1. Januar 1915, nachmittags von 4-7 Uhr,
Patriotisches Fest-Konzert
ausgeführt von der
Feuerwehr- u. Bürgerkapelle Karlsruhe
Leitung: Herr Obermusikmeister a. D. S. Diefel, unt. Mitwirkung des Opernsängers Hrn. Fritz Becker, Schwerin i. M. Am Klavier: Herr Otto Werner.
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzern sowie Soldaten . 20 Pfg.
Sonstige Personen 40 „
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Programm 10 Pfg. 4446
Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Die Galerie wird nach Bedarf geöffnet.
Zu sehen erschienen:
Hundert Briefe aus dem Felde
Was die Soldaten über den Krieg erzählen.
11 1/2 Bogen stark in hübschem Umschlag.
Preis 1 Mk. 20 Pfg.
Inhaltsverzeichnis: Die Schlacht - Im Schützengraben - Im Artilleriefeld - Stellungskämpfe - Auf hoher See - In den Lüften - Einzel-Schicksale - Kühne Taten - Es lösen sich alle Bande frommer Scheu - Menschlichkeit - Lustig auch im Kriege - Friedenssehnsucht - Was die im Felde von uns erwarten.

Buchhandlung „Volksfreund“
Luisenstraße 24. Telefon 128

Gänselebern
werden fortwährend angekauft.
Adlerstr. 23, Seitenbau, part. gegenüber der „Herberge zur Heimat“.
3257

Schuhreparatur
Waldbornstraße 36
liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft.
G. Meck, geb. Sührmer, Erbprinzenstr. 21, 2. Stock.
3258

Herren- u. Damenstiefel
aus erstklassiger Fabrik.
Früherer Preis bis Mk. 16.50, jetzt nur Mk. 8.50. 3975

Gänselebern
werden fortwährend angekauft.
Geibelstr. 6, 4. St., Mühlburg
3259

Poliertes Bett mit Federbett
25 Mk., Ruhebett, verstellbar, 12 Mk., Schrant, Schreibtisch mit Stuhl, billig zu verkaufen. 4388
Ludwig Wilhelmstr. 18, Hof.

Stuhl flechtere
Lauinger, Marienstr. 75, 3.

Ein wertvolles Hausbuch für jede Arbeiterfamilie!

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

Das Buch ist auf gutem Papier gedruckt, enthält ein zerlegbares Modell, viele Illustrationen und präsentiert sich in einem schmacken Einband.
Behandelt werden folgende Gebiete:
Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. Christeller. — Das erste Lebensjahr. Von Dr. Silberstein. — Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. Hirschlaff. — Der Achtstundentag. Von Dr. Zadek. — Alkoholfrage und Arbeiterklasse. Von Dr. Fröhlich. — Das Schulkind. Von Dr. Silberstein. — Geschlechtsverkehr und Geschlechts-Krankheiten. Von Dr. Gebert. — Nahrung und Ernährung. Von Dr. Chajes. — Wie sollen wir uns kleiden? Von Dr. P. Bernstein. — Der Arbeiterschutz. Von Dr. M. Epstein. — Frauenleiden und deren Verhütung. Mit einem Anhang: „Die Verhütung der Schwangerschaft“. Von Dr. J. Zadek. — Vom medizinischen Aberglauben. Von Dr. E. Thesing. — Das Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters. Von Dr. S. Munter. — Verhütung und Heilung des Stotterns. Von L. Jordan. — Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie. Von Dr. J. Markuse. — Zähne und Zahnpflege. Von Gertrud Rewald. — Bau und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers. Von Dr. Christeller. — Der Geschlechts-trieb. Von Eduard Bernstein. — Die Kranken-pflege im Hause. Von Johann Ranker-Mannheim. — Die Proletarierkrankheit. Von Dr. J. Zadek.

:-: Ein Buch auf Teilzahlung! :-:

Unterzeichneter bestellt hiermit bei der Buchhandlung „Volksfreund“
Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek
geb. zum Preise von 4.50 Mk., zahlbar in Wochen-raten von 50 Pfg. oder 1 Mk.
Das Buch wird mir sofort geliefert, doch bleibt es bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der obigen Firma.
Name: _____
Wohnung: _____
Wir bitten, deutlich zu schreiben.

Pfannkuch & Co

Kognak - Verschnitt:

Eigenes Etikett	1,50	1,80
" "	2,-	1,10
" "	2,50	1,30
Buchholz	3,-	1,60

Rum-

Verschnitt 1 ..	1,50	1,80
" 2 ..	2,50	1,30
" 3 ..	3,50	1,80

Arac-

Verschnitt 1 ..	2,-	1,10
" 2 ..	3,-	1,60
" 3 ..	3,50	1,80

Kleine Probe-Flaschen
Kognak, Rum u Arac
Verschnitt à 50 u. 60
Verschiedene Punsch-Essenzen
1/2 Fl. 2,- und 2,50
1/2 " 1,10 " 1,50

Pfannkuch & Co

Städt. Badanstalt
(Vierordtbad)
Karlsruhe.

Medizinische Bäder.
Fichtennadel-Salz (Rappenaue oder Stassfurter).
Mutterlauge u. Schwefel (Thiopol-)Bäder.
Badezeit für Herren und Damen: 8-1 Uhr vorm. und 3-1/2 Uhr nachm.
Samstags bis 1/2 10 Uhr.
Sonntags 8-12 Uhr.
Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen.

Kaiserstraße 145

Gingang Sammlerstraße, ist im III. Obergeschoß 1 Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Straße 8, Zimmer 169. 4338

Pfannkuch & Co

Freiswerte

Liköre

Pfefferminz	1/2 Str.	Flasche
Anis	1/2 Str.	Flasche
Kümmel	1/2 Str.	Flasche
Vanille	1/2 Str.	Flasche
Waf	1/2 Str.	Flasche
Bergamott	1/2 Str.	Flasche
Hamburger Tropfen	1/2 Str.	Flasche
Wachholder	1/2 Str.	Flasche
Zwetschgenwasser-Verschnitt	1/2 Str.	Flasche

Sämtliche übrigen Liköre u. Spirituosen in reichster Auswahl.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Restaurant, Café und Konditorei

Zum Moninger

empfeilt seine sehenswerten Räume zu ebener Erde u. eine Treppe hoch

Wiener Café

(Angenehmer Familien-Aufenthalt)

Grosse Auswahl in täglich frischen Torten und Gebäck, unter Verwendung nur reinster Naturbutter.

Empfehle meine **anerkannt gute Küche** **Mittag- u. Abendessen** in jeder Preislage.
Reichhaltigste Abendkarte.

Hauptauschank der bekannten und bekömmlichen

Moninger Biere

hell und dunkel.

Entbiete zum Jahreswechsel meinen P. T. Gästen u. Gönnern meine

Herzlichsten Glückwünsche!

Karlsruhe. **Franz Pohl.**

Bereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Wir berechnen vom 1. Januar 1915 ab:

5 1/2 % Sollzinsen im provisionspflichtigen Konto-Korrent-Kreditverkehr

6 % Sollzinsen für Baukredite

6 % Vorschusszinsen (provisionsfrei) und vergüten im Konto-Korrent ohne Kredit (Scheckverkehr) und für

tägliche Depozitengelder

3% Zinsen.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1914.

Der Vorstand.

Durlach.

Für die Feiertage

empfehle:

Verschiedene Schinken roh und gekocht

Norddeutsche Wurstwaren in nur prima Qualität

Weine, Cognacs u. Liköre in diversen Preislagen.

Otto Schenk, Hauptstr. 84
Nordd. Wurstwaren u. Eiergroßhandlung.

Die Flaschenbiere der

Huffenkreuz-Brauerei

direkt vom Lagerfaß gefüllt

== bekommen vorzüglich. ==

2403

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei Volksfreund

Empfehle mein **bekannt feinstes**

Kaiseranzug = Mehl

in jedem Quantum billigt.

N. J. Homburger, Kronenstr. 50
Telephon 152.

Verloren wurde am Sonntag Abend auf dem Wege von der Gottesauerstraße über den alten Friedhof nach der Angartenstraße ein Knabenpelz, grünlich.
Abzugeben Angartenstraße 27, 4. Etod, bei Müller. 4430

Müllabfuhr.
Anlässlich des Jahreswechsels bringen wir zur Kenntnis, daß es den städtischen Arbeitern nicht gestattet ist, Trinkgelder anzunehmen.
4429
Karlsruhe, 29. Dez. 1914.
Städtisches Tiefbauamt.

Bergebung von Bauarbeiten.
Zum Um- und Erweiterungsbau der Festhalle, Küchenbau und östliche Kleiderablage hier, sind die

Schreinerarbeiten zu vergeben.
Vorbrücke können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Straße Nr. 8, Zimmer Nr. 170, abgeholt werden.
Dafelst sind auch die Angebote bis
Freitag den 8. Januar 1915, vormittags 10 Uhr eingzureichen.
4872
Karlsruhe den 28. Dez. 1914.
Städt. Hochbauamt.

Pfannkuch & Co

Süd- und Dessert-Weine

Samos Muskat	90	60
Roter Malaga	1.20	70
Malaga, fein alt * mit Schutzmarke	1.60	85
Malaga, ganz alt ** mit Schutzmarke	2.40	130
Gold Sherry	1.20	70
Sherry Gold (Marke Pico)	1.60	85
Taragoner (alter (roter Süsswein)	1.20	70
Portwein (Rodriguez & Co., Oporto)	1.60	85
Kochwein (feiner alter)	1.20	70
Madeira (Leacock & Co., Madeira)	1.60	85
Medizinalwein (oter)	1.20	-
Griech. Medizinal-Ausbruch ca. 1/4 l 45 S.	1.50	80

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Hohen Nebenverdienst j. jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Mutter u. Anleitg. geg. Einleitg. b. 50 Bfg. frho. Nachnahme 30 Bfg. mehr. Verordnungsamt 3. Engldrech, Stadtdorf 62, bei Rindgen. 4521

GALERIE MOOS KAISERSTR. 96.

Kriegs - Ausstellung
Badischer Künstler
zum Besten der Nationalstiftung u. der Kriegshilfe
Geöffnet Werktags 9-5 Uhr
Sonntags 11-4

Palast-Lichtspiele

Herrensfrasse 11. Telephon Nr. 2502.
Größtes und erstes Unternehmen am Platze.

PROGRAMM
vom 30. Dezember bis 1. Januar

Die kleine Schwester der dicken Berta
Das berühmte Geschütz der österreichischen Motor Batterie.
Mit Genehmigung des K. u. K. Oberkommandos.

Alleiniges Erst-Aufführungsrecht!

Die Geschichte eines Hochstaplers:

„Evinrude“

von Hanns Heinz Ewers.
4-Akter.

In der Hauptrolle die Bühnengröße **Paul Wegener**, Deutschlands berühmtester Charakterschauspieler.

Der Film ist ein Meisterwerk!

Ferner: 4426

Mate Falkone

nach Chamisso Gedicht von der Blutrache, für den Film bearbeitet.

5 weitere erstklassige Neuheiten vervollständigen das Elite-Programm.

Vorzugskarten haben Giltigkeit.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Zuverlässiger tüchtiger

Maschinist

zur Bedienung einer Saug-Gas und elektrischen Anlage, findet gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

Schrag & Heinsheimer
Bruchsal.

Pfannkuch & Co

Rotwein

guter Tischwein
offen **85** Bfg.
1/2 Str. **1.00**
Flasche **1.00**
mit Flasche.

Pfannkuch & Co

Weißwein

guter Tischwein
offen **85** Bfg.
1/2 Str. **1.00**
Flasche **1.00**
mit Flasche.

Schanmweine
in 1/2 oder 1/3 Flaschen
billigst. 4318

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Eheschließungen. Karl Geißler von Freiburg, Monteur hier, mit Rosa Eidelberger von Wiesental. Wilhelm Holzappel von Berg (Wahern), Steinbauer hier, mit Luise Wohlwend von Teufschneureut.
Geburten. Gertrud, V. Karl Schrotz, Kötschaffner. Adolf, V. Adolf Lauinger, Schlosser. Franz Leopold, V. Otto Friedmann, Geiger. Gertrud Frieda, V. Andreas Düll, Bäckermeister. Hans Gerhart, V. Dr. Wilhelm Oesterling, Bibliothekar. Sildegard, V. Karl Schlotter, Gastwirt. Heinrich Wilhelm, V. Heinrich Franz, Magazinarbeiter. Margareta Marie, V. Christian Weber, Unterzahlmeister. Elfrida Maria Stefanie, V. Heinrich Förster, Telegraphenmeister. Emil Friedrich Otto, V. Karl Weijermann, Kaufmann. Emmy Elisabeth Käthe, V. Otto Strobel, Konditor. Wilhelm Karl, V. Karl Weiler, Magazinier. Emma, V. Wilhelm Bäuerle, Maschinentechniker. Veria Johanna, V. Robert Pfeiffer, Monteur.
Todesfälle. Heinrich, 7 Mon. alt, V. Heinrich Rohe, Kutsher. Maria Theresia, 1 Mon. alt, V. Ludwig Edenhofer, Seifenfieder. Leopold Kappler, Agent, Gemann, 47 J. alt.

Verband der freien Gast- u. Schankwirte Deutschlands

Ortsverwaltung Karlsruhe und Umgebung.

Die Mitglieder unseres Verbandes entbieten allen
werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten

4417

die besten Wünsche zum neuen Jahre!

4897 **Zum Jahreswechsel**
meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche!
Frau Lina Fuchs Wwe.
„Zum Waldhorn“, Ruppurrerstr. 46.

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden u. Bekannten
die besten Wünsche
zum neuen Jahre!
Berthold Zinsmaier u. Frau, Mühlburg
Nuitsstrasse 12. 4821

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre! 6809
Martin Kraft und Frau
„Zum Köllenerger“, Ede Wilhelm- und Werderstraße.

Die besten Wünsche
zum neuen Jahre!
Ernst Marx und Familie
Luisenstrasse 45.

Herzl. Glückwunsch z. Jahreswende
Emil Better, Uhrmacher
Musikwerke Gramophone
Karlsruhe, Kapellenstraße 12-14. 4423

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten die
herzlichst. Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Christian Kappus Metzger- u. Frau
38 Werderplatz 38

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre! 6828
Karl Armbruster, Brot- u. Feinbäckerei
Marienstraße 57.

Zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten 6818
Carl Rieß und Frau Syndikatsfreie Kohlenhandlung
Karlstraße 20 Karlsruhe Karlstraße 20.

Meiner sehr verehrten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Gaggenau, a. d. Brücke. 4444
Kaufhaus August Decker
(z. H. im Seeresdienst).

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten 4414
die besten Glückwünsche!
Jakob Burghardt
Kohlenhandlung, Mühlburg, Rheinstraße Nr. 10.

Unserer werten Kundschaft, Bekannten und Nachbarn die 4898
herzlichsten Glückwünsche
zu neuen Jahre!
Heinr. Scheuer und Frau
Mehlgerei und Wursterei Wilhelmstr. 28.

Ottenau.
Die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre 4434
meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten.
Frau Baumer, „Zum Friedrichshof“.

DURLACH.
Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre 4435
unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten.
K. Balzer u. Frau, zum „Gambrinus“.

Durlach.
Meiner geehrten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten, ein herzliches
Profit Neujahr!
Friedrich König
Wäckermeister und Frau. 4421

Durlach. 7476
Herzlich. Glückwunsch
zum neuen Jahre!
allen unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten.
Familie Friedr. Kratz, zum „Darmstädter Hof“.

Durlach.
Zum neuen Jahre
die herzlichsten Glückwünsche
unseren werten Gästen, Nachbarn, Freunden und Bekannten.
Ph. Fischer u. Frau. 4878
zur „Stadt Durlach“.

Durlach. 6878
Unserer werten Kundschaft, lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten
Herzl. Glückwunsch
zum neuen Jahre!
Gustav Kappler und Frau, Hauptstraße 69.

Durlach.
Die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre 4419
allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten.
Möge das neue Jahr uns den ersehnten Frieden bringen.
August Schindel und Frau
Herren-Konfektionsgeschäft.

Durlach.
Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir zum neuen Jahre 4420
viel Glück und einen baldigen Friedensschluß!
Max Genter und Frau.

Durlach.
Zum Jahreswechsel
wünschen wir unseren werten Gästen, Nachbarn, Freunden und Bekannten
Alles Gute
und daß bald Frieden werden möge. 4436
Friedr. Mannherz. u. Frau
zur „Blume“.

Tirol in Waffen!

4492

**Glück und Frieden
im neuen
Jahre**

allen Genossen u. unseren
Geschäftsfreunden wünscht

Buchhandl. Volksfreund

Unserer werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten

**die besten Wünsche
zum neuen Jahre!**

Familie Ad. Bliestle
Wielandstraße 14.

4402

Die besten Glückwünsche

allen meinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten ::
zum neuen Jahre!

Pedro Pérez, Südfrüchte-Handlung
Schützenstr. 22 u. Karl-Friedrichstr. 19. — Telefon 2790.

4400

Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten

**die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!**

Anton Sedinger u. Frau
zum „Barbarossa“.

4392

**Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

wünscht unseren werten Gästen, Verwandten, Freun-
den und Bekannten

Familie Wagner, zum „Bad. Hof“.

4403

Allen Freunden, Gästen und Bekannten

**Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

Ferdinand Weber u. Frau, zu den „Drei Kronen“.

4406

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

**Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

Friedrich Reich und Frau
Mineralwasserfabrik, Humboldtstrasse 11.

4413

Tirol in Waffen!

Unseren werten Gästen, Freunden und Gönnern die
herzlichsten Glückwünsche
Zum Jahreswechsel!
Emil Zimmer u. Frau
Zur Badenia.

4395

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Be-
kanten die

**herzl. Glückwünsche
zum neuen Jahr!**

familie Karl Schwörer
zur „Brunnenstube“, Mühlburg.

4418

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten

**zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!**

Gustav Steinwarz
Weinrestaurant zum Stachus, Luisenstraße 14.

4391

Gebrüder Scharff

Kolonialwaren und Weine en gros. Telefon 741.
Karlsruhe: Amalienstr. 27, Wilhelmstr. 30,
Bernhardstr. 8, Rheinstr. 34a,
Knielingen, Teutschneurent, Eggenstein,
Linkenheim, Hagsfeld, Blankenloch.

Wir empfehlen:

Rotwein

(aus der Grosskellerei unseres Stammhauses)
per Liter **75** Pfg. (Flaschenpfand 15 Pfg.)

Punschessenz

ganze Flasche 150-200 -j, halbe Fl. 85-105 -j

Flaschen-Wein:
Kognak-Verschnitt
1/4 Flasche 150-270 -j
1/2 Flasche 95-150 -j

Rum-Verschnitt
1/4 Flasche 150-200 -j
1/2 Flasche 115-150 -j

Zwetschgenwasser-
Verschnitt
1/4 Flasche 140-170 -j
1/2 Flasche 105-125 -j

Kirschwasser-Verschnitt
1/4 Flasche 180-200 -j
1/2 Flasche 125-140 -j

Ferner:
Weisswein
per Liter 75 -j
Samos-Muscatt
per Liter 85 -j

4427

Allen unseren Freunden, Bekannten, sowie unserer
werten Kundschaft senden die

**Besten Wünsche
zum neuen Jahre!**

Wilhelm Wagner und Frau
Mehlgerei, Marienstr. 70, Ede Augustenstr.

4394

Den Mitgliedern des

„Arbeiter-frauenchor“ Karlsruhe
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

frau Frieda Schwing.

4433

Tirol in Waffen!

Unserer werten Kundschaft sowie Freunden und Be-
kanten die

**herzl. Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Ernst Spittler und Frau, Bäckerei
Luisenstraße 18.

6308

Restaurations zur Walhalla
Augustenstraße 27.

Wünsche allen meinen geehrten Gästen, Freunden und
Bekanntem ein

Gutes neues Jahr!

Familie Gustav Stutz.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die

herzlich. Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Seinr. Lang u. Frau, Mägler u. Wurstler.
Durlacher-Allee.

Freunden und Bekannten, sowie unserer werten Kundschaft

zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche!

J. Frühwald und Frau.
Weilchenstraße 16.

4364

Allen unseren werten Gästen, Freunden, Bekannten
und Gönnern

**die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

Vinzenz Strehfuß und Familie.
zum „Jähringer Hof“.

4355

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden
und Bekannten

zum Jahreswechsel

die herzl. Glückwünsche!

Karl Eppler u. Frau
Karlstr. 6 (früher Kaiserstr. 15).

4357

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Be-
kanten die

**herzl. Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

fahrrad-Haus „frisch auf“
Franz Sitt und Frau
Ablterstraße 8.

Genossen und Freunden

Herzliche Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

August Kempf und Frau
„Zur Kanone“.

Tirol in Waffen!